

40 Jahre Petruskirche Backnang-Sachsenweiler

Von Frank Wessel

Lange bevor die Petruskirche geplant und dann schließlich gebaut wurde, gab es evangelische Bewohner im Storchenhof in Sachsenweiler. Zu dieser Zeit gehörten die evangelischen Gemeindeglieder zur Parochie Unterweissach. Nachdem Sachsenweiler am 1. April 1936 von der Stadt Backnang eingemeindet worden war, erfolgte zum 1. März 1937 auch die Zuteilung der evangelischen Gemeindeglieder zur evangelischen Kirchengemeinde Backnang. Schon im Juli 1937 wurde Architekt Klatte, Stuttgart, vom Oberkirchenrat beauftragt, der Kirchengemeinde Backnang bei der Suche eines Bauplatzes in Sachsenweiler behilflich zu sein. Der Zweite Weltkrieg verhinderte jedoch alle weiteren Schritte zur Verwirklichung der bestehenden Pläne eines Kirchbaus. Die kirchliche Arbeit wurde jahrelang in verschiedenen Privathäusern ausgeübt. Um 1950 wurde wieder über eine kleinere Kirche mit eingebauter „Kinderschule“ (Kindergarten) und Diakoniestation nachgedacht. So wurde zunächst ein Kindergartengebäude mit Wohnung am „Gruber'schen Wäldle“ errichtet und 1954 eingeweiht. In diesen Räumen fanden die Sonntagsgottesdienste, die Jugendarbeit und der Konfirmandenunterricht statt. Zum 1. Mai 1955 wurde das Parochialvikariat Steinbach/Sachsen-

weiler in eine ständige Pfarrstelle mit Sitz in Sachsenweiler umgewandelt. Nachdem sich die schnell wachsende Siedlungsgemeinde noch weitere 15 Jahre mit den beengten Verhältnissen abfinden musste, wurde 1961 erneut ein Bauplatz erworben und drei Jahre später Architekt Nußbaum mit der Planung eines Gemeindezentrums beauftragt. Am 24. September 1967 erfolgte der erste Spatenstich. Bei der Grundsteinlegung am 9. Juni 1968 erhielt das Gemeindezentrum den Namen „Petruskirche“. Der Hahn neben dem Eingangsbereich und die als Fische gestalteten Türgriffe weisen auf den Namen hin. Neben dem Gottesdienstraum, dem größten und höchsten, besteht das Gemeindezentrum aus verschiedensten Nebenräumen sowie einem Wohntrakt mit Pfarrwohnung, Amtsbereich und einem Schwesternappartement. Die offizielle Einweihung konnte schließlich am 12. September 1969 gefeiert werden.

Zur Gestaltung des Gottesdienstraumes führte Architekt Nußbaum aus: „Der Glasfries, in künstlerischer, fein ausgewogener Linienführung aus Betongerippe und Glasprismen, steigert die Funktion der Lichtführung und bestimmt zugleich die Ausrichtung des Raums. Die deutliche Assoziationen zum Namenspatron der Kirche – Petrus der Fischer – mit der großen Wellenbewegung des Meeres, die sich aufbäumt, bricht oder überschlägt, bilden einen Kontrapunkt zu der statischen Bauweise des Gemeindezentrums.“ Prof. Oskar Kreibich äußerte sich zur künstlerischen Ausgestaltung folgendermaßen: „In der abstrakten Form der Darstellung des Altarkreuzes werden Erde und Himmel symbolisiert, die im Zeichen des Kreuzes Christi stehen. In dieser Darstellung von Erd- und kosmischen Kreissegmenten wird dokumentiert, dass alle Äußerungen christlichen Denkens, ob sie irdisches Bewusstsein widerspiegeln oder die Größe des Universums streifen, vereint sind unter dem Signum der Christenheit, dem Kreuz.“ Die Orgel wurde erst im Jahr 1970 eingebaut. Acht Jahre später konnte durch eine großzügige Spende der Altar mit einem Altarkruzifix, das Jesus als den segnenden, auferstandenen Herrn darstellt, ergänzt werden. Auch der 14 Meter hohe Turm wurde im Lauf der Jahre noch komplettiert. Zunächst



Blick in den Gottesdienstraum der Petruskirche.

